

**Peter Fässler, SP Fraktion, Votum in Session vom**

**Traktandum 36    A 536**

**Anfrage Fässler Peter und Mit. über die Ausrüstung der Luzerner Polizei mit Tasern für den Patrouillendienst**

Frau Präsidentin  
Meine Damen und Herren

In der heutigen Zeit, wo die Polizei im Kanton Luzern nach wie vor zu wenig Personal aufweist, ist eine gute Ausrüstung sehr wichtig. Eine Ausrüstung mag allerdings das Manko, dass auf Veranlassung unseres Rates und unserer Regierung mit ihrer Finanzpolitik verursacht ist, nicht kompensieren.

Mit der Antwort der Regierung könnte ich zufrieden sein. Wäre die Antwort zu Frage 6 „Wie schätzt die Regierung das Gefahrenpotenzial eines Taser-Einsatzes ein?“ nicht gar so kurz ausgefallen. Dass der Einsatz eines Destabilisierungsgerätes, wie diese Dinge auch heissen, nicht gefährlicher sind als eine Schusswaffe, ist schnell einmal möglich.

Was ich dann aber im erwähnten Bericht des Bundesrates zum Postulat Dick Marti über die Risiken lese, gibt mir schon zu denken. Darin wird eine Risikogruppe ausgemacht, bei der es sich um Personen unter Drogeneinfluss (speziell Kokain), um stark erregte Personen sowie um Personen mit Herzkrankheiten handelt. Speziell bei Personen, die unter Stress stehen und deren Körper mit Stresshormonen wie Adrenalin gesättigt ist, kann ein Einsatz eines Destabilisierungsgerätes fatale Folgen für das Herz haben.

Ich kann mir nicht vorstellen, dass eine Person, die der Polizei so gegenüber steht, dass sie mit einem solchen Einsatz gestoppt werden muss, nicht unter starkem Stress oder unter Drogen steht. Ein weiteres

Risiko stellen auch unkontrollierte Stürze nach einem Destabilisierungsgeräteeinsatz dar. Das, weil die vom Stromstoß getroffene Person ihren Bewegungsapparat nicht mehr willentlich beeinflussen kann.

Das zeigt, dass es sich bei diesen Geräten um sehr effiziente Waffen handelt. Waffen, die nur im äußersten Notfall eingesetzt werden sollen.

Ich habe das Vertrauen in unsere Polizei, dass sie dies auch so handhabt.